

JOHANNES KODER / WIEN

KONJEKTURVORSCHLÄGE ZU HYMNEN
DES ROMANOS MELODOS

Günter Prinzing zum 60. Geburtstag

Die Auseinandersetzung mit den Problemen der im Folgenden behandelten Textstellen bei Romanos Melodos¹ ergab sich im Zusammenhang mit der Übersetzung einiger Hymnen in die deutsche Sprache. Den Textstellen ist gemeinsam, dass sie, ausgenommen die unter den Nummern 3 und 13 diskutierten, nur im sogenannten Patmos-Kontakar des 11. Jahrhunderts überliefert sind, den Codices Patmiaci 212 und 213 (P und Q)².

1. Auf Adam und Eva (H. 1, Grosdidier de Matons, H. 51, Maas / Trypanis)

In diesem Hymnus lautet das Ende der 17. Strophe in Codex Q:

νῦν ἔγνων, ἄνερ, καὶ ἐπειράθην
ὥς ἄκαίρον δειλίαν ἐκρατοῦμεν· καὶ γὰρ ἐγὼ ἔφαγον
καὶ ζῶσά σοι παρέστην καὶ ἀπέχω τοῦ ξύλου.

Dies bedeutet, dass Q hier nicht nur den Refrain τὴν ζωὴν τὴν αἰώνιον weglässt, sondern zudem von dem metrischen Schema der letzten Zeile im Oikos (es lautet inklusive des Refrains: - ' - - - ' - - - ' - - - ' - - - ' - - -) erheblich abweicht.

¹ Zitiert werden die folgenden Textstellen nach J. GROSDIDIER DE MATONS, *Romanos le Mélode, Hymnes, I-V (SC 99/110/114/128/283)*. Paris 1964–1981. Vergleichend werden auch die Ausgabe von P. MAAS und C.A. TRYPANIS, *Sancti Romani Melodi Cantica. Cantica Genuina*. Oxford 1963, und *Cantica Dubia*. Berlin 1970, sowie die Ausgaben von N.B. TOMADAKES u.a., *Ρομανοῦ τοῦ Μελωδοῦ ὕμνοι ἐκδιδόμενοι ἐκ πατριακῶν κωδίκων, I–IV*. Athen 1952–1961, und die von einer italienischen Übersetzung begleitete von R. MAISANO, *Romano il Melode, Cantici (Classici Greci, Autori della tarda antichità e dell'età bizantina)*, I–II. Turin 2002, herangezogen.

² Die Datierung der beiden Handschriften scheint unstrittig zu sein, vgl. J. GROSDIDIER DE MATONS, *Romanos le Mélode et les origines de la poésie religieuse à Byzance*. Paris 1977, 70, sowie die Einleitungen der genannten Ausgaben GROSDIDIER DE MATONS I 28f., MAAS / TRYPANIS XXVf., und TOMADAKES 2.1 (ausführlich: M. NAUMIDES, S. ε-ομδ, und P. NIKOLOPULOS, S. σνθ-ρνθ). – Auf die besondere Problematik des Patmos-Kontakars weist H. HUNGER in seiner Rezension der Edition von GROSDIDIER DE MATONS, *BZ* 61 (1968) 90–96, hin.

Die Herausgeber Maas / Trypanis und Grosdidier de Matons erkannten, dass die Worte τοῦ ξύλου vom Schreiber irrtümlich hier eingefügt wurden und dass er sie aus der entsprechenden Zeile der vorangehenden 16. Strophe übernahm³. Daher eliminierten sie die beiden Worte und fügten den Refrain hinzu (wodurch die Zeile auch metrisch geheilt wurde):

καὶ ζωῶσά σοι παρέστην καὶ ἀπέχω <τὴν ζωὴν τὴν αἰώνιον>⁴,
was Grosdidier de Matons mit „et je suis là près de toi, bien en vie, et j'en recueille <la vie éternelle>“ und Maisano mit „eppure sono viva qui accanto a te e possiedo la vita eterna“ wiedergeben.

Inhaltlich geht es hier darum, daß Eva bereits – vermeintlich unbeschadet (ζωῶσά σοι παρέστην) – vom Baum gegessen hat und daher nun auch Adam von der Frucht anbietet, die nach den Worten der Schlange (Strophe 14, Z. 6) gottgleich macht. In diesem Aussagezusammenhang passt die bei Romanos sonst zweimal (H. 1.7.2 und 52.20.8) belegte Bedeutung von ἀπέχω („sich enthalten“) weder in das in Q überlieferte Textgefüge, noch in das von den Herausgebern rekonstruierte. Daher schlage ich vor, zwar den Text im übrigen in der von Maas / Trypanis und Grosdidier de Matons dargebotenen Form wiederzugeben, ἀπέχω jedoch durch ἐπέχω im Sinne von „etwas behalten“, „festhalten an etwas“ zu ersetzen. Dieser Konjekturevorschlag wird dadurch gestützt, daß das Verbum ἐπέχειν in dieser Bedeutung bei Romanos auch an einer weiteren Stelle, im Hymnus „Auf alle Märtyrer“⁵ begegnet. (An zwei weiteren Stellen wird es im Sinne von „zurückhalten“ bzw. „behindern“ gebraucht⁶.)

Die anlässlich der inhaltlich passenden Änderung von ἀπέχω zu ἐπέχω vermutete Verlesung von ε als α ist in einer Minuskelvorgabe des Codex Q im Zeitraum zwischen dem 8. und dem 11. Jahrhundert paläographisch nachvollziehbar⁷. Dies gilt speziell in der Ligatur mit folgendem π am Wortbeginn⁸.

³ Dort lautet nämlich die letzte Zeile:

ὡς βρωσὶν σοι παρέσχεν ἢ τοῦ ξύλου <τὴν ζωὴν τὴν αἰώνιον >.

⁴ GROSDIDIER DE MATONS, H. 1.17, Z. 92 (mit erklärender Fußnote), MAAS / TRYPANIS, H. 51.17, Z. 10. Bei D. KUTRUMPAS, in: TOMADAKES IV 2, 492, lautet der Text: καὶ ἀπέχω τοῦ ξύλου <ὃ παρέχει ζωὴν τὴν αἰώνιον >.

⁵ MAAS / TRYPANIS H. 59.1, Z. 4: ἐκκλησίαν ὡς τῆς ἄνω τὸν τύπον ἐπέχουσιν.

⁶ GROSDIDIER DE MATONS H. 3.12.6 („zurückhalten“) und H. 39.16.10 („behindern“); vgl. auch MAAS / TRYPANIS H. 61.16.8 („behindern“).

⁷ Es dürfte kein Zufall sein, dass in der selben Strophe (H. 1.17.5) das von Q tradierte παρατρέχομεν von MAAS / TRYPANIS und GROSDIDIER DE MATONS in παετρέχομεν geändert wurde.

⁸ Vgl. etwa bei E. FOLLIERI, Codices graeci Bibliothecae Vaticanae selecti (*Exempla scripturarum*, 4). Vatikanstadt 1969, auf den Tafeln 12–22 (Codices zwischen dem Beginn

Man kann den Text von Hymnus 1.17.7–9 dann folgendermaßen verstehen:

*Jetzt habe ich erkannt und erfahren, Mann,
daß unnötige Furcht uns befangen hielt. Denn ich aß davon
und trat doch lebend vor dich hin und halte fest
am ewigen Leben.*

2. Auf Joseph (H. 5, Grosdidier de Matons, H. 43, Maas / Trypanis)

Die Brüder des Joseph suchen ihn in Ägypten auf, um eine Getreidespende zu erlangen. Nicht wissend, dass sie vor ihrem Bruder stehen, sagen sie zu ihm über ihren jüngsten Bruder Benjamin, laut Codex Q (19.8):

τοῦ οἴκου σου οὗτος ἐστὶ παραμυθία.

Dieser Vers enthält metrische und inhaltliche Probleme. Die metrische Korruptel heilte Grosdidier de Matons, indem er der handschriftlich tradierten Form <νῦν> voranstellte⁹ und so – zudem unter Verdeutlichung des inhaltlichen Zusammenhanges – die korrekte Versform bewirkte: - - ´ - - ´ - - ´ - - - ´ -. Ich würde (unter Weglassung von οὗτος, s. unten) anstelle von νῦν eher ὄς vorziehen, was bei gleich bleibenden metrischen Folgen einen besseren Anschluss an den vorangehenden Vers bewirkt.

Eine inhaltliche Schwierigkeit ergibt sich dadurch, dass mit σου ja Joseph gemeint sein muss und die (tatsächlich gegebene) Blutsverwandtschaft an dieser Stelle des Hymnus noch als unerkannt zu gelten hat, es sei denn, man folgt der Überlegung Grosdidier de Matons (dem dann auch Maisano zu folgen scheint), dass man infolge eines Sklavenverhältnisses der Brüder und des Vaters zu Joseph von einer bestehenden familiären bzw. „häuslichen“ Zusammengehörigkeit sprechen kann. Dies erscheint mir zu weit hergeholt. Krumbacher, der das Problem ebenfalls sah, korrigierte in: τοῦ οἴκου ἡμῶν οὗτος ἐστὶ παραμυθία¹⁰, was inhaltlich besser passt, aber erheblich gegen des Metrum verstößt. Daher schlage ich vor, das σου οὗτος in τοῦ πατρὸς zu verbessern¹¹. Der Vater – er wird zuvor in Vers 3 genannt – ist ja der eigentlich durch Benjamin Getröstete, nicht die Brüder. Die metrische Abweichung, die sich durch πατρὸς ergibt, ist geringfügig und begegnet auch in Oikos 33 des selben Hymnus.

des 9. und dem Ende des 10. Jahrhunderts) die entsprechenden Ligaturen.– Für freundliche Hilfe bei paläographischen Fragen danke ich Ernst Gamillscheg, Wien.

⁹ Ihm schließt sich MAISANO II 227, A. 41, an.

¹⁰ K. KRUMBACHER, Studien zu Romanos. *Sb. ph.h. Kl. Bayer. AW* 1898, 2/1, 69–268, der Hymnus 135ff., zur Stelle: 148.

¹¹ Der οἴκος τοῦ πατρὸς ist bei Romanos auch in Hymnos 32.15.4 belegt, wo Jesus die Händler aus dem Haus des Vaters (dem Tempel in Jerusalem) vertreibt.

Text und Übersetzung der Verse 7f. könnten dann lauten:

Μικρότερος δ' ἡμῶν πάντων ἐστὶ Βενιαμίν,
 ὃς τοῦ οἴκου τοῦ πατρὸς ἐστὶ παραμυθία.
*Der jüngste von uns allen ist Benjamin,
 der Trost im Hause meines Vaters.*

3. Stichera auf die Geburt Christi (H. 13, Grosdidier de Matons, H. 83, Maas / Trypanis)

Der Hymnus ist lediglich in den Codices Vallicellianus E 54 (l, s. XI), Vat. gr. 1212 (m, s. XII, nur Oikos 1–7) und Vat. gr. 1531 (o, s. XV/XVI) erhalten. Er feiert den Neugeborenen in der Krippe. Oikos 14.1f. besingt die gleichzeitige Gegenwart Christi in der Krippe und im Himmel, zur Seite des Vaters:

Ῥάμνος θεϊκὸς ἀνακέκλιται ἐν φάτῃ,
 ἄνω σὺν Πατρὶ δοξαζόμενος ἐν θρόνῳ ...

Oikos 17 greift den Gedanken im Zusammenhang mit der übernatürlichen Empfängnis der Mutter Gottes erneut auf; 17.3f. lautet (in Codex I):

ὀρῶμεν γὰρ παρθένον ὑπὲρ φύσιν κηύσασαν
 ῥάνον ποθεινὸν ἕξ οὐρανόθεν, σύνθρονον Πατρὸς ἐν τοῖς ὑψίστοις.

Grosdidier de Matons und Maisano („Il divino rovetto ...“¹²) akzeptierten in Oikos 14.1 das Wort ῥάμνος („Kreuzdorn“) und führten es in Oikos 17.4 durch Verbesserung aus der handschriftlichen Form ῥάνον ein, wenngleich Grosdidier das Bild als „sehr bizarr“ erschien¹³ – dies zu Recht, denn in den Textstellen der Bibel, die das Wort verwenden¹⁴, ist kein sinnvoller Zusammenhang mit dem Inhalt des Hymnus zu erkennen.

Das Wort ῥάμνος wurde bereits von Pitra als unpassend empfunden, der es im ersten Fall durch ῥάβδος, im zweiten durch ἄρνα ersetzte. Diese Korrekturen erscheinen mir nicht zutreffend, da ῥάβδος (der Stamm Jesse) ja gewissermaßen die Elternrolle hat, aus der Christus (in 17.1 passend als ἄνθος tituliert) sprießt; daher liegt er eben nicht in der Krippe.

Daher schlage ich in beiden Fällen die einfache Verbesserung zu ἄμνός („Lamm“) vor, die inhaltlich passend ist¹⁵ und metrisch insofern unproblematisch, als der Akzentwechsel von Paroxytonese zu Oxytonese inner-

¹² MAISANO II 559, mit A. 22, in der unter Verweis auf Ex 3.2 darauf verwiesen wird, dass der brennende Dornbusch zwar meist als Bild Mariens gesehen werde, fallweise jedoch auch die beiden Naturen Christi symbolisiere.

¹³ GROSIDIÉ DE MATONS II 148f., mit app. crit. und A. 1, 150f. mit app. crit. und A. 1.

¹⁴ Jud 9.14–15 (Jotams Fabel), Ps 57.10 (Gericht über die irdischen Richter).

¹⁵ Zum ἄμνός in der φάτῃ vgl. besonders Johannes Chrysostomos, In mediam pentecosten. PG 61.743D/744A.

halb des Hymnus auch an anderer Stelle nachweisbar ist¹⁶. Die Übersetzung der beiden Textstellen lautet dann:

Oikos 14.1f.:

*Das göttliche Lamm liegt in der Krippe
und wird oben auf dem Thron mit dem Vater gepriesen.*

Oikos 17.3f.:

*Denn wir sehen eine Jungfrau, die das ersehnte Lamm
übernatürlich empfangen hat, vom Himmel, wo es mit dem Vater in der
Höhe thront.*

4. Auf die unschuldigen Kinder (H. 15, Grosdidier de Matons, H. 3, Maas / Trypanis)

In diesem Hymnus weigern sich die Soldaten des Herodes zunächst, in Bethlehem alle Kinder zu töten, sind aber bereit, die Stadt zu durchsuchen, und sie versichern dem Herodes laut Codex P (5.11f.):

Ἐθος ἦν τῇ Βηθλεὲμ προφέρειν βασιλεῖς· μὴ οὖν προσκρούσης αὐτῆ,
ὅτι τὸ κράτος σου¹⁷ καθαιρεῖται ταχύ.

Die Bedeutung des vorletzten Verses widerspricht inhaltlich dem Refrain und lässt die Aussagen der Soldaten unlogisch erscheinen, da diese sich ja auch im weiteren Verlauf des Hymnus gegenüber Herodes loyal verhalten¹⁸. Ersetzt man das Verbum προσκρούσης (metrisch gleichwertig) durch πιστεύσης¹⁹, dann ergibt sich folgende, inhaltlich widerspruchsfreie Übersetzung:

*Es war Bethlehems Gewohnheit, Könige hervorzubringen; daher glaube ihr
nicht,
dass deine Macht bald zuschanden wird!*

5. Auf die unschuldigen Kinder (H. 15, Grosdidier de Matons, H. 3, Maas / Trypanis)

Im selben Hymnus widerspricht der Refrain am Ende der neunten Strophe inhaltlich dem Kontext (9.10–12):

Δεῦρο κλαῦσον, Ῥαχήλ, καὶ συνθρήνησον ἡμῖν μέλος ὀδυνηρόν·
ἀντὶ ἄσματος τερπνοῦ, ἀντὶ ὕμνου γλυκεροῦ προσκομίσωμεν κλαυθμόν,
ὅτι τὸ κράτος αὐτοῦ καθαιρεῖται ταχύ.

¹⁶ Zu Oikos 14.1 vgl. 2.1, 7.1, 9.1, 10.1, 30.1, 32.1, zu Oikos 17.4 vgl. 10.4, 11.4.

¹⁷ σου: τὸ σὸν MAISANO I 152.

¹⁸ Der Widersprüchlichkeit des Textes waren sich auch GROSIDIER DE MATONS II 211, A. 2, und MAISANO I 153 A. 15, bewusst.

¹⁹ Bei Romanos geläufig, z.B. H. 46.6.1: Πῶς δυνήσομαι πιστεῦσαι ὑμῖν;

Denn Rachel würde dann ja aufgefordert, gemeinsam mit den ermordeten Kindern von Bethlehem darüber zu *klagen*, „dass des Herodes Macht bald zuschanden wird“²⁰.

Nun ist der Refrain in diesem Hymnus nicht einheitlich; er passt sich vielmehr jeweils dem Sinn der Strophen an. Folgende Varianten begegnen: ὅτι τὸ κράτος αὐτοῦ καθαιρεῖται ταχύ – ὅτι τὸ κράτος σου καθαιρεῖται ταχύ – τὸ κράτος αὐτοῦ καταλυθήσεται ταχύ.

Ersetzt man nun beim Refrain das erste Wort ὅτι durch ὁμως, dann ergibt sich ein zutreffender Sinn, da im Refrain auch diesfalls gewissermaßen ein Ende des Leidens angekündigt wird. Der Ersatz von ὅτι durch ὁμως verändert das Metrum nicht; ὁμως wird zwar meist nachgesetzt, doch ist es auch an erster Stelle möglich, insbesondere bei Romanos²¹.

Durch ὁμως τὸ κράτος αὐτοῦ καθαιρεῖται ταχύ ergibt sich die folgende Übersetzung:

*Hierher, Rachel, weine und wehklage mit uns in einem Trauerlied!
Anstelle eines Freudengesanges, anstelle eines süßen Hymnus wollen wir
eine Klage anstimmen!
Doch bald wird seine Macht zuschanden.*

6. Auf die Samaritanerin (H. 19, Grosdidier de Matons, H. 9, Maas / Trypanis)

In diesem Hymnus lautet der Beginn der 13. Strophe in Codex Q (13.1–3):

Μισήσωμεν τὰ εἶδη τὰ τῆς εἰδωλολατρίας
ἢ ἔξ ἔθνῶν νυμφευθεῖσα ὡς πικρὰν ἀποστρέφεται
καὶ ἀρνεῖται τὴν ἡμεῖν ἡμεῖν, ὃ ἐστὶ ῥίζα γλυκεῖα.

Grosdidier de Matons²² stimmt Maas / Trypanis zu, die zu dieser – metrisch nicht auffälligen – Textstelle „ἡμεῖν non intellegitur“ vermerken, und verweist auf den (vermutlich pseudepigraphen) Hymnus „Auf den hl. Basileios“ mit der Textstelle: τὸ σκότος ἀπελαύνων τῆς πολυθέου ἡμεῖν²³. Am Rande erwägt (und verwirft) er weiters einen etymologischen Zusammenhang mit hebräisch *emân* (= πίστις) oder lateinisch *amoenus*. – H.

²⁰ Der Widersprüchlichkeit des Textes waren sich auch TOMADAKES, GROSDDIER DE MATONS II 217, A. 1, und MAISANO I 157 A. 29, bewusst. Ersterer änderte den Text zu κράτος ἡμῶν, GROSDDIER setzte seine (inhaltlich widersprüchliche) Übersetzung in *crucis*, MAISANO übernahm den Text von GROSDDIER, übersetzte jedoch inhaltlich sinnvoll (und meinem Konjekturevorschlag entsprechend): „Ma il suo potere sarà presto annientato“.

²¹ Vgl. LSJ 1230a, sowie Romanos, H. 1.2.7, 8.5.5, 8.12.3, 8.19.3, 9.7.7, 17.6.3 et passim.

²² Ebd. II 342f. A. 1.

²³ H. 82 (MAAS / TRYPANIS 86).2, Z. 2.

Hunger schlug vor, τὴν ἀμείνῃν durch ἀλλὰ μένει zu ersetzen²⁴; an anderer Stelle sprach er (mit Grosdidier) von einer „gut schmeckenden, aber giftigen Wurzel oder Pflanze“²⁵. A. Basilikopulu²⁶ verbesserte ἀμείνῃν zunächst in ἀπάτην, welche Konjektur sie aber später wieder zurückzog²⁷. R. Maisano schließlich setzt in den Text τὴν ἀμόνην, was er mit „le proprie credenze“ übersetzt²⁸.

Betrachtet man den Kontext, so stellt man fest, dass Romanos in der vorangehenden zwölften Strophe die Samariterin, die sich fünf Männern hingegeben hatte und nun keinen Mann hat, mit der Kirche vergleicht, die fünf Hauptfehler unter den zahlreichen Irrtümern der Götzenanbeter verließ, und sich dem einen Herrn (δεσπότης) vermählte, der aus den Wassern (ἐξ ὑδάτων) kam. In Oikos 13.2–3 wird dieses Bild in Hinblick auf die Samariterin weiter entwickelt: Sie lehne nun die † ἀμείνῃν † als bitter ab, obwohl dies doch eine süße Wurzel sei²⁹. Das Bild der bitteren Wurzel, die „alle vergiftet“, entstammt dem Hebräerbrief (12.15) bzw. dem Deuteronomion (29.17); Romanos bezog sich vielleicht auch auf eine Passage bei Johannes Chrysostomos³⁰.

Welche textnahen Verbesserungsmöglichkeiten bieten sich an? Romanos könnte bei dem Komparativ ἀμείνων / ἄμεινον die Endungen durch diejenigen der vokalischen Deklination ersetzt haben, also ἄμεινος / ἀμείνη / ἄμεινον. Doch lässt sich eine solche Vertauschung weder bei Romanos noch bei anderen frühbyzantinischen Autoren nachweisen³¹, weshalb sie unwahrscheinlich ist. Eine orthographisch und lautlich naheliegende Konjektur würde zu dem Substantiv ἀμόνην führen, das zweimal bei Johannes Lydos belegt ist³², doch ist diese Erklärungsmöglichkeit wegen der inhaltlichen Sinnlosigkeit ihrer Grundbedeutungen („Verteidigung, Abwehr“) zu ver-

²⁴ In seiner Rezension in *BZ* 57 (1964) 440.

²⁵ In seiner Rezension in *BZ* 61 (1968) 94.

²⁶ A. BASILIKOPULU, in: TOMADAKES, 2.2, 298 (H. 26), mit dem Vermerk: „ἀ(πάτην) [pro πλάνη v. 229] Tomadakis supponet“.

²⁷ In ihrem Artikel Τομμανικά σύμμεικτα. *Athena* 59 (1955) 78–85.

²⁸ MAISANO I 262f.; vgl. unten, A. 33.

²⁹ Der bildhafte Gebrauch des Kontrastes süß / bitter, im Zusammenhang mit Pflanzen und Wurzeln begegnet bei Romanos häufig, vgl. bes. H. 6.5.3f. (πικρά φάρμακα – γλυκέα τραύματα), 33.12.7 (γλυκύτατος μασθός – θηλή πικρά), 38.12.7f. (Trotz der στελέχη πικρά konnten wir den γλυκασμός nicht ändern) und 38.15.6–8 (παρεπιζάνθημεν, doch durch das Kreuz wurde die Erde γλυκεία).

³⁰ In epistulam ad Hebraeos, *PG* 63.213CD.

³¹ Überprüft anhand der Lexika LSJ, LAMPE und LBG, sowie des TLG.

³² TLG E: Johannes Lydos, De mag. 242.3, 252.11, demgegenüber ἄμνων passim, einmal auch bei Johannes Lydos: Ost. 48.15.

werfen³³. Weiters findet sich in einem Galenischen Traktat die Beschreibung eines heilsamen Krautes namens ἄμι³⁴, das unter anderem als γευόμενοις ὑπόπικρόν τε καὶ δομύ charakterisiert wird. Abgesehen davon, dass dieses Kraut tatsächlich bitter ist (während die Samaritanerin ein vermeintlich bitteres zurückweist), würde der Akkusativ ἄμιν ein metrisches Problem schaffen.

Sucht man nach Alternativen, die mit „süßen Wurzeln“ in einen Zusammenhang zu bringen sind, so findet man einen Hinweis auf eine süße Pflanze im Kommentar des Eustathios von Thessalonike zur Geographie des Dionysios Periegetes. Hier heisst es in einem Bericht über ein Zuckerrohr, den nach dem Roten Meer (Ἐρυθραῖος ὠκεανός) benannten Ἐρυθραῖος κάλαμος, dass die ῥίζα καλάμων μεγάλων γλυκεῖα καὶ τῇ φύσει καὶ τῇ ἐφήσει seien³⁵. Da auch καλάμη in der Bedeutung Stiel, Stoppel, Stengel oder Rohr³⁶ belegt ist, könnte man an ursprüngliches καλάμην denken, das durch Verlesung, möglicherweise über eine Zwischenstufe καλαμίνην³⁷ zu ἀμείνην wurde. Doch ist zu bedenken, dass καλάμη (und κάλαμος) im engeren biblischen Textumfeld nicht als „süße Wurzel“ belegt ist, sondern (meist in *negativem* Symbolzusammenhang) als „Stroh“, „schwankendes Schilfrohr“ oder „(zerbrochener) Rohrstab“, weiters auch „Schreibrohr“ und „Maßstab“³⁸. Auch bietet sich eine gedankliche Verbindung zur Schwiegermutter Ruths im Alten Testament an, die nicht mehr *Noemi* heissen will, sondern *Marah* (Μαρά, die „Bittere“)³⁹, doch wäre diesfalls sowohl der Sinnzusammenhang als auch die sprachliche Texteinbindung schwierig.

Daher ist zu überlegen, ἀμείνην durch ἀκάνθην (aus metrischen Gründen anstelle von ἀκανθαν) oder ἀκάνθιν (für ἀκάνθιον) zu ersetzen. Das Wort ἀκανθα und davon abgeleitete Wörter sind bei Romanos oft belegt⁴⁰, darunter auch in inhaltlich vergleichbaren Zusammenhängen⁴¹. Dies gilt aller-

³³ Daher erklärte auch MAISANO 263, A. 46, seine Übersetzung, die auf einer belegten Sonderbedeutung von ἀμύνη beruht.

³⁴ De simplicium medicamentorum temperamentis ac facultatibus, unter dem Lemma κη'. Περί ἄμεως (KCHN 11, 1826, 824).

³⁵ Eustathios von Thessalonike, In Dion. Per. 1107.40ff. Die Suche erfolgte mit Hilfe von TLG E.

³⁶ LSJ 865ab, F. PREISIGKE, Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden etc., hrsg. v. E. KIESSLING, I. Berlin 1925, 726, nicht bei LAMPE, nicht im LBG.

³⁷ Vgl. LSJ 865b, s.v.

³⁸ 4Reg 18.21, Is 36.6, Ez 29.6.– Mat 11.7, 12.20, 27.48, Mar 15.19,36, Luk 7.24, 3Joh 13, Apok 11.1, 21.15.

³⁹ Ruth 1.20.

⁴⁰ Laut TLG insgesamt 17 Belege, davon 15 in als echt angesehenen Hymnen.

⁴¹ So z.B. im Hymnus auf die Enthauptung des Täufers (MAAS / TRYPANIS 38.17.2f.):

... ἦν γὰρ ἐκ γῆς ἀκανθηφόρου, ῥίζης κακῆς πικρὸν ζιζάνιον
νόσον ἔχουσα θανάσιμον ...

dings nicht für ἀκάνθιν, weshalb ich ἀκάνθην vorziehe, wofür es – im Gegensatz zu ἄκανθα – zwar nur wenige Belege gibt⁴², doch entspricht es dem Metrum des Verses. Der inhaltliche Bezug zur Textstelle verstärkt sich, wenn man bedenkt, dass zahlreiche Distelarten genießbare, auch süße Wurzeln haben⁴³. Obgleich das folgende Relativpronomen ὃ vielleicht auch auf den gesamten vorangehenden Satz bezogen werden kann⁴⁴, ziehe ich daher aus Bedeutungsgründen vor, es durch ἧ zu ersetzen. Text und Übersetzung könnten daher lauten:

ἧ ἐξ ἔθνῶν νυμφευθεῖσα ὡς πικρὰν ἀποστρέφεται
καὶ ἀρνεῖται τὴν ἀκάνθην, ἧ ἐστὶ ῥίζα γλυκεῖα.

*Die Vermählte aus heidnischem Stamm weist als bitter zurück
und verweigert sich der Distel, die eine süße Wurzel ist.*

7. Auf die Samaritanerin (H. 19, Grosdidier de Matons, H. 9, Maas / Trypanis)

Im selben Hymnus heisst es in der letzten Strophe⁴⁵ in Codex Q (22.5):

ἐ[– ´]κοις τοιούτοις καταλιποῦσι πάντα

H. Hunger⁴⁶ schlug die Ergänzung ὡς ἔνοικος bzw. ἐνοικικός vor; für letzteres entschied sich auch Maisano⁴⁷.

Mir erscheint hier die Ergänzung ἐ[πὶ οἷ]κοις denkbar, da sie dem erhaltenen Textbestand näher ist, als die beiden anderen Vorschläge und auch dem Metrum entspricht. Zudem ist ἐπὶ mit Dativ in entsprechender Bedeutung bei Romanos häufig belegt⁴⁸. Die Übersetzung von Zeile 5ff. der Strophe könnte dann lauten:

*Für solche Wohnungen werden sie alles zurücklassen,
Felder, Eltern und ihr Liebstes,
und ich werde ihr Gott sein und ihr Retter aus den Fallstricken,
sie aber mein geheiligtes Volk; eine Behausung werden sie machen
für die ewige und unteilbare
Dreifaltigkeit, die in Fülle dies verströmt:
Jubel und Erlösung!*

⁴² Chronologisch nahestehend Gregor von Nyssa, De anima et resurrectione, PG 46.109D.

⁴³ Zu den als ἄκανθα bezeichneten Disteln vgl. LSJ 47a, s. v.

⁴⁴ Vgl. hierzu E. SCHWYZER, Griechische Grammatik, 2. Band: Syntax und syntaktische Stilistik (*Handbuch der Altertumswiss.* 2.1.2). München 1950, 639f.

⁴⁵ Vgl. zur Stelle GROSDDIER DE MATONS II 352f. A.1.

⁴⁶ In seinen Rezensionen in BZ 57 (1964) 441 und BZ 61 (1968) 94.

⁴⁷ MAISANO I 270f. und 79.

⁴⁸ H. 2.8.5, 5.22.9, 8.22.6, 26.17.2, 30.15.3, 34.19.6, 54.2.7.

8. Auf die Vermehrung der Brote (H. 24, Grosdidier de Matons, H. 13, Maas / Trypanis)

In diesem Hymnus sorgen sich die Apostel um die Versorgung der Massen in der Wüste und sprechen, laut Codex Q (10.1–7):

Ἄλλά, κύριε, ὄρωμεν νυνὶ πῶς στέργοῦσί σε οἱ ἄνθρωποι,
 ἀντὶ πάσης οὗτοι τρυφῆς τοὺς λόγους ἀγαπῶντες·
 ἂν γένηται δὲ ἑσπέρα καὶ μέλλουσιν ὑποστρέφειν,
 ὄρος μὲν οὐδεὶς ἄρτων ἐστὶν ἐν ἐρήμῳ
 καὶ πίπτουσιν εἰκὸς ἀσιτίαν οὐ φέροντες.
 Ἀπόλυσον αὐτοὺς· σφόδρα γὰρ μεριμνῶμεν
 ἀπέλθωσιν, ὠνήσωνται τροφὰς πρὸ τῆς ἑσπέρας·

Hier ist in Z. 4 entweder ὄρος oder οὐδεὶς zu korrigieren. Da „kein Berg von Broten“ (ὄρος οὐδὲν ἄρτων) wenig wahrscheinlich ist, entschieden sich Maas / Trypanis, Grosdidier de Matons (der auch ὄρος μὲν οὐδὲν erwog) und Maisano für πόρος, und Tomadakes für das paläographisch naheliegende ὄρος. (Man könnte eventuell auch τρόπος in Betracht ziehen, das zwei Strophen weiter, in 24.12.5 verwendet wird.)

Aus dem Zusammenhang bietet sich eher πόρος an, da zwar nicht letzteres, aber das Verbum πορίζομαι (bzw. seltener auch πορίζω) in der Verbindung ἄρτων πορίζεσθαι (bzw. πορίζειν) in frühchristlichen Texten häufig belegt ist⁴⁹. Daraus ergibt sich die folgende Übersetzung dieser Verse:

*Herr, wir sehen jetzt, wie sich die Menschen Dir zuwenden,
 da sie anstatt jeglichen Vergnügens die Worte lieben.
 Doch wenn es abend wird und sie heimkehren wollen,
 finden sie keine Versorgung mit Broten in der Wüste
 und fallen wahrscheinlich erschöpft nieder, da sie den Mangel nicht ertragen.
 Entlasse sie! Wir sind gar sehr in Sorge:
 So lass sie gehen, lass sie Nahrung kaufen vor dem Abend!*

9. Auf die Auferweckung des Lazarus (H. 26, Grosdidier de Matons, H. 14, Maas / Trypanis)

In Handschrift Q fehlen in Oikos 3.9 zwei oder drei Silben⁵⁰:

Μάρθα < ' - (-) > καὶ Μαρία πιστῶς⁵¹
 ἐδεήθη μου διὰ Λάζαρον, ...

⁴⁹ Beispiele für ἄρτων πορίζεσθαι: Historia Lausiaca 14.3, Historia monachorum in Aegypto, ed. A.-J. FESTUGIERE. Brüssel 1971, 1.199 und 383; für πορίζειν: Theodoretos von Kyros, Comm. in Isaiam, ed. J.-N. GUINOT, I (SC 276). Paris 1980, 13.391.

⁵⁰ Zum Metrum s. GROSDIDIER DE MATONS III 153. Vgl. im selben Hymnus die Oikoi 4.9 und 18.9.

⁵¹ Vgl. GROSDIDIER DE MATONS III 158, app. crit.

Wegen des Singulars ἐδεήθη in Z. 10 ist ein weiteres Verbum erforderlich. Maas und Trypanis ergänzen, unter Hinweis auf 26.2.8, ἴδε; Maisano folgte ihnen.

So wie in Oikos 17.10, ὁ τῆ Μάρθα <κλαιούση> εἰπὼν πρὸ μικροῦ ...,⁵² bietet sich eher die Ergänzung <ἔκλαιε> an⁵³, die auch deswegen nahe liegt, weil „die Tränen Marias und Marthas“ (Μαρίας καὶ Μάρθας τὰ δάκρυα) im Proimion des selben Hymnus angesprochen werden und im folgenden zweiten Hymnus auf Lazarus (27) den Refrain bilden. Somit ergibt sich folgende Übersetzung:

*Martha weinte und Maria flehte
gläubig zu mir um Lazarus willen, ...*

10. Auf die zehn Jungfrauen (H. 51, Grosdidier de Matons, H. 48, Maas / Trypanis)

In Handschrift Q lautet das Ende von Oikos 3.10–12:

ὅτι ἐλεύσεται καὶ ἐνδημήσας ἀποκλείσει
τὴν ἁγίαν εἴσοδον < ' - - ' > τῶν σημείων < - ' - - >
᾿Ανοιξοῦν

Für die beiden Lücken in Z. 11 sind folgende, inhaltlich und metrisch passende Ergänzungen denkbar⁵⁴:

τὴν ἁγίαν εἴσοδον. <Ἐκθαμβοὶ ἐκ> τῶν σημείων <βοῶμεν>

Zu ἔκθαμβοι in ähnlicher Bedeutung bei Romanos vgl. die Hymnen 39 (Maas / Trypanis).18.1 (... φθονεροὶ ἔκθαμβοι ἐγένοντο) und 59 (Maas / Trypanis).11.1 (... οἱ ὀρώντες ἐγένοντο ἔκθαμβοι). – Für βοῶμεν gibt es bei Romanos acht Belege⁵⁵.

Unter Berücksichtigung der Ergänzungsvorschläge lautet dann die Übersetzung:

*... denn er wird kommen, wird Wohnung nehmen und dann
den heiligen Eingang verschließen. Aufgeschreckt von den Anzeichen lasset
uns rufen:
Mach auf!*

⁵² A. KAMBYLIS, *Theol. Literaturzeitung* 92 (1967) 284, schlägt an dieser Stelle die Ergänzung θεϊκῶς vor.

⁵³ Zur Formulierung im Imperfekt vgl. – abgesehen von der Sinnhaftigkeit – auch H. 51.13.10: Πατέρες ἔκλαιον υἱοῦς καὶ μητέρες σὺν αὐτοῖς ...

⁵⁴ Zu anderen Ergänzungsvorschlägen von PITRA und TOMADAKES vgl. GROSDDIER DE MATONS V 302, app. crit.

⁵⁵ H. 9 pr.3, 41 pr.4, 51.4.11,10.11,11.11,16.11,17.11, 52pr.2, sowie Akathistos 17.5.

11. Auf die Neuerleuchteten (H. 52, Grosdidier de Matons, H. 53, Maas / Trypanis)

In Codex P endet die zehnte Zeile der Oikoi 1–8 und 10–22 mit ἡ ἀνάστασις ἡμῶν, des Oikos 9 mit ἡ ἀνάστασις ὑμῶν. Aus inhaltlichen Überlegungen verbessern Maas / Trypanis in Oikos 4–8 ἡμῶν in ὑμῶν, Grosdidier de Matons in Oikos 4 in αὐτοῦ, in Oikos 5–8 in αὐτῶν.

Zunächst ist festzuhalten, dass eine mit Unachtsamkeit des Schreibers zu erklärende, schlichte Verwechslung von ἡμῶν und ὑμῶν unwahrscheinlich ist, da er ja in Oikos 9 – sinngemäß korrekt – ὑμῶν geschrieben hat. Doch scheinen mir die betreffenden Textstellen überhaupt nicht verbesserungsbedürftig, da ich davon ausgehe, dass der Teufel in Oikos 4 lediglich die Zeilen 4–9 spricht und in den Zeilen 10–11 (Refrain) der Berichterstatter (der Chor) antwortet:

*Und wer schenkte ihm dies? Gewiss unsere Auferstehung!
Ruhm, Ruhm sei Dir, dass Du daran Gefallen fandest!*

In Oikos 5 ist eine analoge Interpretation naheliegend: In Zeile 1–7 ist der Teufel am Wort, ab Zeile 8 erfolgt die Antwort des Berichterstatters. In den Oikoi 6–8, in denen Vorbilder der Taufe im Alten Testament angeführt werden, spricht der Teufel nicht, doch kommt er dann in den Oikoi 9 und 10 noch einmal zu Wort. Ab hier ist auch die Übereinstimmung der Editionen mit Codex P wieder gegeben.

12. Auf jedes Erdbeben und jede Feuerbrunst (H. 54, Grosdidier de Matons, H. 54, Maas / Trypanis)

Der Dichter preist Justinians Neubau der Hagia Sophia und appelliert in Oikos 24 an die Gläubigen, Gott um Hilfe zu bitten und dadurch das Kaiserpaar zu erfreuen. 24.5–7 lauten im Codex Q:

ἵν' ἀξιωθῶμεν θεάσασθαι πᾶσαν πληρωθεῖσαν
< - - ' - - - ' - > καὶ βρῦουσαν χάριν τοῖς ὀρθοῖς
ἐν λειτουργίαις τε ᾠδαῖς καὶ τοῖς ὕμνοις ...

Maas und Trypanis konjizierten τὴν μεγάλην ἐκκλησίαν. Grosdidier de Matons erwägt mehrere Ergänzungsmöglichkeiten⁵⁶, wobei er auch Bezüge zu Stellen des Alten Testaments prüft⁵⁷, sich letztlich aber für keine der von ihm diskutierten Varianten entscheidet. Maisano wählte aus seinen Vorschlägen τοῦ θεοῦ ἡμῶν τῆς δόξης und begründet dies mit der textlichen

⁵⁶ Vgl. GROSIDIÉRIE DE MATONS V 496f. mit app. crit. und A. 5.

⁵⁷ Unter diesen scheinen mir freilich Is 6.1 und 1Kge 8.11 kaum einen Bezug zum Hymnus zu haben, und Agg 2.9 zwar zum Kirchenbau zu passen, aber nicht zur konkreten Textstelle.

Nähe zu 1Könige 8.11⁵⁸. Der Bezug scheint mir trotz der vergleichbaren Situation – Einweihung des salomonischen Tempels – zu allgemein. Daher möchte ich vorschlagen, *χαρισμάτων ἐκκλησίαν* zu ergänzen⁵⁹, was sich inhaltlich gut in den Kontext der Zeile fügt. Daraus ergibt sich die folgende Übersetzung:

... *auf dass wir für würdig befunden werden zu schauen, wie jede Kirche erfüllt ist von Gnadengaben und für die Schauenden Gnade verströmt, in Gottesdiensten, Gesängen und Hymnen*,⁶⁰ ...

13. Ein Gebet an Christus und die Theotokos (H. 56, Grosdidier de Matons, H. 84, Maas / Trypanis)

Das Gebet ist in einem einzigen Codex, dem Sabbaiticus 434, überliefert. Es enthält deutliche Anklänge an den Akathistos Hymnos. Da dieser nunmehr vor die Mitte des 5. Jahrhunderts zu datieren ist⁶¹, stellen diese Parallelen kein Argument gegen eine Zuweisung des Textes an Romanos dar, wiewohl die vorliegenden Argumente meiner Meinung nach derzeit keine endgültige Entscheidung zulassen⁶².

In Vers 24 wird die Mutter Gottes als *προφητῶν καὶ μαρτύρων τὸ σύστημα* bezeichnet („Zunft der Propheten und Märtyrer“), was in Bezug auf Maria keinen Sinn ergibt. Grosdidier de Matons erwägt *σκιόστημα* („exultation“)⁶³. Maisano hält am handschriftlich überlieferten *σύστημα* fest und übersetzt, die unpassende Bedeutung mildernd, mit „concordia dei profeti e dei martiri“⁶⁴. Ich glaube, dass beide Wörter, *σκιόστημα* und *σύστημα*, nicht zum Sinn des folgenden Verses passen, und schlage daher – in Anlehnung an Akathistos 7.14 (*χαῖρε, στεροῶν τῆς πίστεως ἔρεισμα*) – vor, *σύστημα* durch *ἔρεισμα* („Stütze“) zu ersetzen, was sinnvoll ist⁶⁵. Daraus ergibt sich die Übersetzung von Vers 24f.:

*Stütze der Propheten und Märtyrer
und Hilfe der gesamten Welt!*

⁵⁸ MAISANO II 470f. mit A. 52.

⁵⁹ Vgl. auch Athanasios, In Psalmos, PG 27.580B: *πεπλήρωκας τῶν πνευματικῶν χαρισμάτων τοὺς κατὰ πᾶσαν ὄντας τοὺς ὑπ' οὐρανόν.*

⁶⁰ Z. 12 enthält eine Anspielung auf Epheser 5.19f.

⁶¹ Vgl. L.-M. PELTOMAA, Zur Interpretation des Hymnos Akathistos. *Byzantium and the North / Acta Byz. Fennica* 8 (1997) 97–106, und dies., The Image of the Virgin Mary in the Akathistos Hymn (*The Medieval Mediterranean*, 35). Leiden / Boston / Köln 2001, hier 113f.

⁶² Diskussion bei GROSIDIER DE MATONS V 527ff.

⁶³ GROSIDIER DE MATONS V 538, A.1.

⁶⁴ MAISANO II 570f.

⁶⁵ Vgl. etwa auch den folgenden Vers 25: *καὶ τοῦ κόσμου παντὸς ἡ βοήθεια*, mit Akathistos 11.13: *χαῖρε, σκέπη τοῦ κόσμου καὶ πλατυτέρα νεφέλης.*

14. Auf den von den Aposteln geheilten Lahmen (H. 60, Grosdidier de Matons, H. 39, Maas / Trypanis)

Der Hymnus berichtet in Anlehnung an Kapitel 3 der Apostelgeschichte über die Wunderheilung des lahmen Bettlers am Tempeleingang in Jerusalem durch die Apostel Petrus und Johannes. Am Beginn von Oikos 8 spricht der Bettler die beiden Apostel an, bevor sie in den Tempel eintreten; er sagt (60/39.8.3–4) laut Codex P:

Δότε μοι, ἔλεγε, μι[κρὸν] τροφῆς θεραπείαν·
βλέπω γὰρ ἄνδρας πλουτοῦντας .π[...].πὸν ἀδαπάνητον.⁶⁶

Die Textlücke, die im Codex wenig Raum beansprucht und aus metrischen Gründen *eine unbetonte Silbe* enthalten soll, ergänzte P. Colaclides⁶⁷ durch π[οτα]πὸν, was aus der Sicht der erkennbaren Buchstabenreste im Codex gut passt, und auch vom inhaltlichen Zusammenhang her möglich ist⁶⁸, sich aber aus metrischen Gründen nicht empfiehlt.

Daher konjizierte R. Maisano⁶⁹ χρηστόν, was metrisch passend ist und auch einen guten Sinn ergibt⁷⁰, während die Ergänzung andererseits hinsichtlich des Buchstabenbestandes stärker vom Codex abweicht.

Durchsucht man den Wortbestand des Romanos auf oxytone zweisilbige Substantiva, die auf -πὸν enden, so bietet sich m. E. auch die Ergänzung κ[αρ]πὸν als „Frucht“ im weiteren Sinn, also „Gewinn“, „Ertrag“ u.ä. an, was metrisch passend ist und lediglich das – ohnedies unsichere – π vor der Lücke durch κ ersetzt.

Vergleichbar ist bei Romanos z. B. eine Textstelle im Bußgebet, H. 55.13.1–4:

Νῦν καιρὸς μετανοίας
τοῖς βουλομένοις τὸ τάλαντον πραγματεύσασθαι
πανήγυρις ἴσταται, κἀγὼ οὐκ ἐργάζομαι ἵνα λήψομαι
τὸν καρπὸν τῆς ἐργασίας καὶ τοῦ κόπου τὴν ἄνεσιν.
*Jetzt ist die Zeit der Reue für die,
die mit ihrem Talent wuchern wollen.*⁷¹
*Das Fest ist ausgerichtet, doch ich arbeite nicht dafür,
den Ertrag der Arbeit und das Ende meiner Mühsal zu gewinnen.*

⁶⁶ Zitiert nach MAAS / TRYPANIS 306 (Der Hymnus ist in den *Sources Chrétiennes* noch nicht ediert).

⁶⁷ P. COLACLIDES, Critical Note on a Line of Romanos. *BZ* 61 (1968) 268f.

⁶⁸ COLACLIDES, a.O. 269, übersetzt: „for what abundantly wealthy men have I before me!“

⁶⁹ MAISANO II 144f., mit A. 14.

⁷⁰ MAISANO, a.O., übersetzt: „uomini di una bontà inesauribile“.

⁷¹ Mat 25.14–30.

Für verwandte oder ähnliche Bedeutungen gibt es in den Werken der Kirchenväter zahlreiche Belege. Als Beispiel sei die Predigt des Johannes Chrysostomos über die Apostelgeschichte angeführt, in der in Kapitel 5 ein dem Hymnus verwandtes Thema behandelt wird, wie nämlich unbemittelte Menschen ihrer Pflicht, bedürftigen Armen zu helfen, nachkommen sollen. Am Beginn dieses Kapitels wird⁷² καρπὸν bzw. καρπούμενοι in Verbindung mit πλουτοῦντα bzw. πλουτοῦσαν in entsprechendem Sinn verwendet.

Daher bietet sich die folgende Übersetzung der Verse 3–4 an:

Gebt mir eine kleine Spende für Essen!

Ich sehe, ihr Männer seid reich an unerschöpflichem Ertrag!

15. Auf den von den Aposteln geheilten Lahmen (H. 60, Grosdidier de Matons, H. 39, Maas / Trypanis)

Im selben Hymnus vollbringt Petrus unter Mitwirkung des Johannes das Wunder der Heilung des lahmen Bettlers (Oikos 17). Daraufhin fragen (Oikos 18) die in großer Zahl anwesenden Tempelbesucher Petrus, woher er die Gabe und den „unerschöpflichen“ (spirituellen) Reichtum habe, Heilungswunder zu wirken; die Strophe schließt (60/39.18.8–11) laut Codex P:

καὶ πῶς ἐκτίσω ἄθροον πλοῦτον ἀδάπανον;

ὥς ἐν ἰδίῳις σεμνύνει τοῖς Ἰησοῦ ταμείοις·

ὥς ζῶντα τὸν θανόντα γὰρ διαγράφω

τῇ ἐλπίδι τῆς πίστεως.

Da der Sinn der Zeilen 9 und 10 in der vorliegenden Textform nicht klar ist, schlägt P. Maas vor, die beiden Verba finita leicht zu ändern⁷³, und zwar in σεμνύεις und διαγράφεις. R. Maisano⁷⁴ erwägt, das erste ὥς (Z. 9) interrogativ zu verstehen, also den ganzen Satz als eine Frage des Juden, der auch bisher gesprochen hat. Im anschließenden Vers (Z. 10) geht er bei διαγράφω⁷⁵ von einer der „geläufigen“ klassischen Bedeutungen aus, nämlich „durchstreichen“. Er übersetzt daher die Z. 9–11 folgendermaßen:

Come puoi pavoneggiarti con i tesori personali di Gesù?

Io escludo che colui che è morto sia vivente

per la speranza della fede!

Die Übersetzung hat den Vorteil, ohne Textveränderungen auszukommen. Meine Bedenken richten sich allgemein gegen den zweimaligen Wechsel der Bezugsperson in zwei Zeilen; während der Jude sonst in der gesam-

⁷² Johannes Chrysostomos, *PG* 60.170AB.

⁷³ Vgl. MAAS / TRYPANIS 309, app. crit.

⁷⁴ MAISANO II 151, mit A. 30.

⁷⁵ Vgl. LSJ 392b und Lampe 346a.

ten Strophe Petrus in der zweiten Person anspricht, wechselt er hier (für eine Zeile) in die dritte Person und anschließend in die erste Person.

Mir erscheint daher in Z. 9 aus dem Kontext ein minimaler Eingriff beim Verbum passender, nämlich der Wechsel in das Medium $\sigma\epsilon\mu\nu\acute{\omicron}\nu\eta$. Bezüglich der Z. 10 ist zu beachten, dass Romanos das Verbum $\delta\iota\alpha\gamma\rho\acute{\alpha}\phi\omicron$ öfter verwendet und es an allen anderen Stellen⁷⁶ eindeutig im Sinne von „beschreiben“ einsetzt. Daher ziehe ich diese Bedeutung vor, muss aber dann – wie P. Maas – von einer 2. Person ausgehen⁷⁷. Daraus ergibt sich der folgende Übersetzungsvorschlag (Z. 8–11):

*Und wie hast du plötzlich solch unerschöpflichen Reichtum erworben?
Mit Jesu Schätzen verherrlichst du dich wie mit deinen eigenen!
Als Lebenden beschreibst du ja den Verstorbenen
in der Hoffnung des Glaubens!*

⁷⁶ H. 20.11.6, 22.5.2 und 50.5.8.

⁷⁷ Hierbei ist zu bemerken, dass nach Lampe 346a auch medialer Gebrauch des Verbuns, also $\delta\iota\alpha\gamma\rho\acute{\alpha}\phi\eta$, möglich zu sein scheint.